

Tagelieder des deutschen Mittelalters

Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch

Ausgewählt, übersetzt und kommentiert
von Martina Backes

Einleitung von Alois Wolf

Philipp Reclam jun. Stuttgart

Umschlagabbildung nach einer Miniatur (Konrad von
Altstetten) der Großen Heidelberger Liederhandschrift
(1. Hälfte 14. Jh.)

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK Nr. 8831

Alle Rechte vorbehalten

© 1992 Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart

Bibliographisch ergänzte Ausgabe 2003

Gesamtherstellung: Reclam, Ditzingen. Printed in Germany 2007

RECLAM, UNIVERSAL-BIBLIOTHEK und

RECLAMS UNIVERSAL-BIBLIOTHEK sind eingetragene Marken

der Philipp Reclam jun. GmbH & Co., Stuttgart

ISBN 978-3-15-008831-9

www.reclam.de

beider sinne wurden dâ versêret,
(daz schuof frou Minne) fröide gar verkêret.
dâ schiet leit der wunnen spil.
10 der trehene vil wart dâ gerêret.

XXII

KONRAD VON WÜRZBURG

Ich sihe den morgensternen gleston

1 "Ich sihe den morgen- stern gleston!"
rief ein wahter überal.
"swer nâch sînes herzen wal
hie minne tougen sunder lougen
5 ûf dem sal, der scheidet sich enzît
von liebe daz im nâhe lît.
vil unverborgen ûf den esten
manec wildiu nahtegal
lûte doenet âne zal.
10 den tac vermelden in den welden
kan ir schal: dâ warne ich friunde bî,
dur daz in gâch von minnen sî,
ê den palas erliuhte
daz froeliche morgenrôt.
15 ein scheiden mich von liebe diuhte
waeger danne ein grimmeclicher tôt.
diz merke ein ritter, dem ze bitter
al sîn fröude werden mac,
ob er langer ûf den tac
20 wil spulgen hinne süezer minne:
swer gepflac der mâze an liebe nie,
dem misselanc an minnen ie."

37 C

Beide wurden von Schmerz überwältigt (dies bewirkte Frau Minne) und ihr Glück völlig in sein Gegenteil verkehrt. Der Schmerz beendete ihr Liebespiel. [10] Viele Tränen wurden dort vergossen.

XXII

KONRAD VON WÜRZBURG

Ich sehe den Morgenstern glänzen

1 »Ich sehe den Morgenstern glänzen!« rief ein Wächter laut. »Wenn jemand tatsächlich hier in diesem Haus heimlich der Liebe nachgeht, so wie es sein Herzenswunsch ist, dann möge er sich bald von [6] seiner Liebsten trennen, die bei ihm liegt. Hell und unüberhörbar singen auf den Ästen bereits unzählige übermütige Nachtigallen. [10] Ihr Gesang kündigt in den Wäldern den Tag an. Deshalb warne ich die Liebenden, damit sie ihr Liebespiel eilig beenden, bevor das heitere Morgenrot den Palas erhellt. [15] Sich von der Geliebten zu trennen erschiene mir besser als ein furchtbarer Tod. Dies nehme sich ein Ritter zu Herzen, dessen ganzes Glück sehr bitter werden kann, wenn er hier drinnen noch länger in den Tag hinein [20] zärtlicher Liebe nachgehen will. Wer in der Liebe nie maßvoll gewesen ist, dem ist sie stets zum Verhängnis geworden.«

- 2 Ein frouwe schoene von der stimme
sêre und inneclîche erschrac,
dô si liebe nâhe lac;
ir jâmerwunde gar ze grunde
5 tiefe wac; diu reine sprach: 'owê!
nu muoz ich truren aber als ê.
der minne loene sint ze grimme,
wol ich daz erkennen mac:
wande ir fröude ist mir ein slac,
10 sît ich dur dîne glanzen schîne,
leider tac, vermîden sol mîn liep.
du waere ie (mînes) heiles diep,
der mîn gelücke stôrte
mit unsaelden kumberlich:
15 swenn ich den morgen nennen hôrte,
sô verbarc mîn hôchgemüete sich.
geselle reine, dem ich eine
ganzer triuwe schuldec bin,
wache und île von mir hin!
20 der tac ûf dringet unde bringet
leiden sin, der mich an liebe wunt
wil machen ûf des herzen grunt.'

- 3 Dem ritter küene sorge entsperret
wart von jâmer inneclîch,
zuo der schoenen twanc er sich;
er sprach: "(trût)herze, bitter smerze
5 lêret mich daz ich von sender nôt
gelige an hôher wunne tôt.
mîn fröude grüene wirt gederret,
mîde ich unde lâze dich.
herzetroesterinne, sprich:
10 waz sol mîn werden ûf der erden,
frouwe, ob ich ze lange schiuhen muoz
dich unde dînen werden gruoze?

- 2 Eine schöne Dame erschrak zutiefst über den Ruf des
Wächters, als sie bei ihrem Geliebten lag. Der große
Schmerz erschütterte [5] ihr Innerstes. Die edle Frau
sagte: »Ach! Nun werde ich wieder wie zuvor traurig sein.
Der Lohn der Liebe bereitet zuviel Schmerz, das erkenne
ich genau, denn ihr Glück ist für mich ein herber
Schlag, [10] seitdem ich mit meinem Geliebten wegen
deiner hellen Strahlen, verfluchter Tag, nicht länger zu-
sammensein darf. Du bist schon immer der Dieb meines
Glücks gewesen, der es durch schmerzliches Unglück zer-
störte. [15] Sobald ich hörte, daß man den Morgen an-
kündigte, verschwand meine Freude. Edler Freund, dem
ich allein unverbrüchliche Treue schulde, wach auf und
eile von mir fort. [20] Der Tag bricht an und versetzt
mich in eine traurige Stimmung, die mich im tiefsten Her-
zen freudlos macht.«
- 3 Der große Schmerz machte dem unerschrockenen Ritter
Angst. Er drückte die schöne Frau fest an sich und sagte:
»Liebste, ein bitterer Schmerz [5] läßt mich erkennen,
daß ich vor Sehnsuchtsqualen wie tot bin und keinerlei
Freude mehr empfinde. Mein blühendes Glück verdorrt,
wenn ich weggehe und dir fern bin. Meines Herzens Zu-
versicht, sage mir, [10] was soll aus mir werden auf die-
ser Welt, Herrin, wenn ich dich und deinen lieben Gruß

du solt mir des gelouben,
daz ich kûme dîn enbir.
15 uns wil der morgen fröuden rouben:
lege mich, trût, ein wê nec nâher dir!
an dînen armen lâz erwarmen
mich, vil reine saelec wîp,
unde twing ouch dînen lîp
20 zuo mînem herzen! senden smerzen
dû vertrip und gib ein kûssen mir!
dâ mite scheid ich mich von dir."

XXIII

KONRAD VON WÜRZBURG

Swâ tac erschînen sol zwein liuten

C 83

Swâ tac er- schînen sol zwein liuten,
die ver- borgen inne liebe stunde müezen
tragen,
dâ mac ver- swînen wol ein triuten:
nie der morgen minne- diebe kunde
bûezen clagen.
5 er lêret ougen weinen triben;
sinnen wil er wûnne selten borgen.
swer mêret tougen reinen wîben
mînnen spil, der kûnne schelten morgen.

allzu lange meiden muß? Du mußt mir glauben, daß ich
ohne dich nicht sein kann. [15] Der Morgen will uns un-
ser Glück rauben. Laß uns noch ein wenig näher zusam-
menrücken, Liebste. Wärme mich in deinen Armen, wun-
dervolle Frau, und dränge auch du dich [20] ganz nah an
mein Herz. Vertreibe den Sehnsuchtschmerz und küsse
mich. Auf diese Weise nehme ich Abschied von dir.«

XXIII

KONRAD VON WÜRZBURG

Wo immer der Tag für zwei Menschen anbricht

Wo immer der Tag für zwei Menschen anbricht, die die
Stunde ihrer Liebe im Verborgenen verbringen müssen,
da wird jede Zärtlichkeit unweigerlich ein Ende haben.
Noch nie konnte der Morgen dem, der sich die Liebe
stehlen muß, die Trauer ersparen. [5] Vielmehr lehrt er
die Augen zu weinen. Niemals wird er den Sinnen Freude
bereiten. Jeder, der schönen Frauen heimlich Liebeswün-
sche erfüllt, hat Grund, den Morgen zu schelten.